

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

142 (19.6.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76041)

zu stehen, als Erbsieger 1918 im Walde von Compiegne um den Waffenstillstand bat.

Nun verhandelt Vétain noch einmal um den Waffenstillstand, aber er ist es jetzt, der um den Frieden nachsucht, nachdem ein übermütiges, von verbrecherischen Vorkäufen im eigenen Lande und von anmaßenden, gewissenlosen Kriegsergeben verführtes französisches Volk in wenigen Monaten den Frieden verweigerte.

Trotz seines hohen Alters blieb er bis 1931 Generalissimo der französischen Armee und wurde dann Generalissimo der Luftverteidigung. Um eine Brücke zum neuen Spanien zu schlagen, landete Frankreich den 83-jährigen im März vorigen Jahres als Soldat der alte, der diplomatische Erfolg blieb ihm verweigert. Nach dem Fall Belgiens hat ihn der Spieler Kennard zu Hilfe gerufen, aber diese verlogene Geste, die dem französischen Volk noch einmal moralischen Halt geben sollte, war um so wirkungsloser, als das Zweigespinn Kennard-Vandel, von Churchill angezettelt, seine verbrecherische Politik fortsetzte.

Hilf Teufel, Mitter Churchill!

Das ist die Prüfung eines Luftkommandements auszubilden. Wer Ohren hat zu hören, der kennt nun die „militärischen Ziele“ Churchills aus seinem eigenen Munde.

Ganz sicher scheint aber der „Marke Mann“ an der Thematik seiner Sache nicht mehr zu sein, denn von der Siegesgewissheit ist nur die „hoffnung“ auf einen Endsiege geblieben. Und heute liegt er hin. Ich glaube, daß nun die Schlacht in England bald beginnen wird.

Ja, Herr Churchill, Sie wird beginnen. Sie werden die Waffen Deutschlands und Italiens, dessen Flotte Sie sich recht zu schämen erlauben, zu pilkern bekommen. Von den „höheren“ sonnenbeschienenen Gefilden, die Sie als Ihr patriotisches Kriegesziel vorantreiben, hat die Welt nichts mehr zu erwarten. Das Schicksal Deutschlands und Italiens verbürgt ihn.

Ein tapferer Kommandant

Wie im OAW-Bericht vom 18. Juni mitgeteilt wird, ist der Erfolg eines U-Bootes gegen den britischen Hilfskreuzer in Moranzirich durch ganz besonderen Schneid und vollen Einsatz des Bootes unter Führung des Kapitäns Leutenants Ruppsig erzielt worden. Wir erfahren nun noch folgende Einzelheiten.

Der durch Flugzeuge und Hilfsdampfer geführte Hilfskreuzer wurde um Mitternacht durch einen Torpedo am Hintersteck getroffen. Da das Schiff nicht sinkt, ließ das Boot nach etwa drei Stunden erneut an und feuerte einen weiteren Torpedo, der das Schiff mittschiffs traf. Trotz schärfster Abwehr durch zahlreiche inzwischen herangezogene Zerstörer, U-Bootjäger und Flugzeuge, die das U-Boot unter Wasser und über Bomben-Einsatz fortlaufend angriffen, entschloß sich der Kommandant, das Schiff sich auch jetzt noch über Wasser hielt, nach weiteren zwei Stunden zu dem dritten Torpedoschuss, der den Hilfskreuzer gegen 5.30 Uhr unter Wasser brachte. Es gelang dem Kommandanten, sein Boot durch heroischen Führung der Stundenlangen, hartnäckigen Verfolgung zu entziehen und unversehrt in die Heimat zu bringen.

Größte Angriffswirkung gegen feindliche Transporter

Der Zusammenbruch Frankreichs schreitet rasch vorwärts - Allein an einem Tage weit über 100 000 Gefangene

Gesamte Ausstattung zahlreicher Divisionen und mehrerer Festungen erbeutet - Die Dene überschritten

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:

Der militärische Zusammenbruch Frankreichs schreitet unter dem Druck unserer raschen Verfolgung rasch vorwärts.

Zwischen Caen und Le Mans ist die Dene an mehreren Stellen überschritten, die Loire aufwärts Dreans bis Rennes und schließlich davon erreicht. Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schnelle Truppen das französische Küstungszentrum Le Crotoy besetzt und die Festung Belfort genommen. Die Festung Dijon ist kampflös gefallen. Einer tüchtigen vorstoßenden beweglichen

deutschen Abteilung hat sich auch die Festung Metz ergeben.

Von dort aus wurden nacheinander die noch verteidigten Abschnitte der Maginot-Linie beiderseits Diederhosen auch von Südwesten angegriffen. Der Durchbruch durch die Maginot-Linie südlich Saarbrücken wurde bis an den Rhein-Marne-Kanal erweitert. Am Oberrhein schreitet der Angriff gegen die Vogesen vorwärts. Colmar ist genommen. Allein an gestrigen Tage sind weit über 100 000 Gefangene eingebracht worden.

Die heute umfaßt die gesamte Ausstattung zahlreicher französischer Divisionen und mehrerer Festungen.

Die Luftwaffe legt den Verfolgungs-

kampf gegen den zwischen der atlantischen Küste und der oberen Loire zurückstehenden Gegner fort. Besonders erfolgreich war ein Luftangriff auf den Transporter, Munitionss- und Betriebskraftwagen überfüllten Bahnhof Rennes. Mit gewaltigen Explosionen flogen ganze Züge in die Luft, unter den Truppen brach eine ungeheure Panik aus.

In der Loire-Mündung gelang es, die bisher größte Angriffswirkung auf feindliche Transporter zu erzielen. Gewaltiger Schiffsraum wurde vernichtet oder schwer beschädigt. Unter den getroffenen, zum Teil als beladen erkannten Schiffen befanden sich zwei Transporter von je 25 000 Tonnen, ein Transporter von 20 000 Tonnen, vier Transporter von je über 10 000 Tonnen und mehrere kleinere Kriegsschiffe. Neun Schiffe sind gesunken, andere unter Explosionsercheinungen teils vollständig ausgebrannt, teils gelentert.

In der Nacht vom 18. Juni nahmen englische Flugzeuge ihre Angriffe gegen nichtmilitärische Ziele in Nord- und Westdeutschland wieder auf. Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern fünf Flugzeuge, ein eigenes Flugzeug wurde vernichtet.

Durch entschlossenen persönlichen Einsatz haben der Kommandeur eines Schützenregiments, Major Zimmermann, der Oberleutnant eines Panzerregiments, Major Gatz, und der Leutnant einer Beobachtungsabteilung, Dana, die Sprengung wichtiger Brücken durch den Feind im letzten Augenblick verhindert.

Der am 17. Juni bekanntgewordene Erfolg eines U-Bootes gegen einen britischen Hilfskreuzer im Moranzirich ist durch ganz besonders tapferen und vollen Einsatz des Bootes unter Führung von Kapitan Leutenants Ruppsig erzielt worden.

Malta, Corsica und Bizerta angegriffen

Kege Tätigkeit der italienischen Luftwaffe und U-Boote

Rom, 18. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht vom 16. zum 17. sind die Flottenbasen von Bizerta die militärischen Ziele von Malta und die Flughäfen von Corsica missam mit Bomben belegt worden.

Unsere U-Boote haben feindliche Tender, darunter einen von großer Tonnage, versenkt. In Nordafrika werden die Operationen an der Erenania-Grenze fortgesetzt. In Ostafrika sind zahlreiche Luftoperationen mit Erfolg durchgeführt worden, wobei verschiedene

Flottenstützpunkte und militärische Ziele im östlichen Sudan mit Bomben belegt wurden. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Drei feindliche Flugzeuge sind am Boden zerstört, und ein Jagdflugzeug ist im Luftkampf abgeschossen worden. Einige Einfälle der feindlichen Luftwaffe blieben ohne nennenswerten Erfolg. Ein Flugzeug wurde von der Flak abgeschossen. Der Feind hat in der Nacht von gestern die Luftangriffe erneuert, wobei nichtmilitärische Ziele getroffen wurden. In Mailand wurden Häuser und ein Schweinehof zerstört. Zwei Tote und einige Verwundete bei der Zivilbevölkerung. In Figueras hat eine Flakbatterie vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

England wollte ganz Frankreich schlucken

Uebelste Leichenflederei am Bundesgenossen - Ein einzig dastehender Gorkensplan

Berlin, 19. Juni.

Wie Reuter amtlich bekanntgibt, hat England noch in letzter Minute versucht, den zusammengebrochenen französischen Bundesgenossen nicht zu weiterem Widerstand, sondern sogar zu der Annahme eines Vorstages zu überreden, wonach Frankreich aufhören sollte, als selbständige Einheit zu bestehen und hätte die hohe Ehre haben dürfte, britisches Dominion zu werden. Der englische Vorkäufer hat diesen bodenlos frechen, in der ganzen Weltgeschichte einzig dastehenden Plan am Sonntag der französischen Regierung in Bordeaux allen Einzelnes zu unterbreiten gewagt.

In der feierlichen Regierungserklärung über diesen „feierlichen Vorkäufer“ wurde laut Reuter, vorgelesen: Die beiden Regierungen erklären, daß Frankreich und Großbritannien nicht länger zwei Nationen, sondern eine französische, britische Union sein werden. Die Verfassung dieser Union wird dafür Sorge tragen, daß die Organe der Landesoberleitung zusammengelegt und eine gemeinsame äußere finanzielle und wirtschaftliche Politik betrieblich werden. Jeder französische Bürger wird unerlässlich die britische Bürgerpflicht erwerben, ebenso wie jeder britische Untertan Bürger von Frankreich werden wird. Während des Krieges soll es nur ein einziges Kabinet geben, und alle Streitkräfte Großbritanniens und Frankreichs zu Lande, zu Wasser und in der Luft, werden unter die Lei-

tung dieser Regierung gestellt. Diese Regierung wird dort arbeiten, wo sie es am besten kann. Die beiden Parlamente werden förmlich „assoziiert“ werden. Frankreich wird keine veräußerten Streitkräfte im Felde, zu Wasser und in der Luft zur Verfügung stellen.

Das heißt mit anderen Worten: Frankreich sollte politisch, wirtschaftlich und staatsrechtlich im britischen Empire vollkommen aufgehen, nur noch ein Anhängsel der Königin von Britannien sein. Man greift sich an den Kopf. Man ist geneigt, diesen ungeheuerlichen Plan als Ausgeburt eines krankhaften Gehirns anzufassen. Weit gefehlt!

Unter diesem Ueberrumpelungsversuch verbarh sich eine alte Berechnung: Man wollte, wenn schon Frankreichs Arme zerbrach, wenigstens Frankreichs Flotte und Frankreichs Kolonien erbeuten! Also gemeinsame, nichtveräußerte Leichenflederei! Das ist Englands los laut gepredigte Moral: Erst die Wölfe für sich bluten lassen, wenn es drenchig reicht, im Stich lassen und man es ganz leicht geht, im Stich nach unter Ausnutzung der Notlage für dumm verkaufen, austraben, ja, ganz veräußern. Was für ein Abgrund von Lüge, Treulosigkeit und Teufelei! Kein Zübe hat je seinem argsten Feind schlimmer über die Ohr gehauen.

Bölkewanderung in die Schweiz

Fransösisch-Schweizerische Grenze, 19. Juni.

Unter Sonderberichterstattung an der französisch-schweizerischen Grenze hatte Gelegenheit, den Flüchtlingsstrom an den Grenzübergängen von Frankreich zur Schweiz längs des Juragebietes zu beobachten. Der Strom der Flüchtlinge hat, so melbet er, in den letzten vierundzwanzig Stunden hellenweise die Ausmaße einer wahren Bölkewanderung angenommen. Zu Fuß, auf Fahrrädern, mit Schubkarren, Handwagen und

Kinderwagen, Pferdekarren und Autosomen überfüllten Franzosen, Kinder und Greise, Schweizer wie Franzosen, nur mit dem notwendigen Gepäck und in Bekleidungen gestommet hat und Gut die Grenzen der Schweiz. Dazu treten in immer größeren Gruppen französische Soldaten und Offiziere, Eltern, Bahnen, Zoll- und Grenzgendarmereibeamte auf Schweizer Boden über, wo sie sofort entworfen und in Internierungslager gebracht werden.

Den zahlenmäßig stärksten Zutrom französischer Truppen, die der immer drohenden Umzingelung und Gefangennahme durch die vorstührende deutsche Armee durch eilige Flucht und Uebertritt auf neutralen Boden zu entgehen trachten, erwartet die Schweiz auf dem Grenzschnitt zwischen Basel und Belfort (unweit Konstanz). An der Mündung von Chaux de Fonds traten am Dienstag früh über dreihundert französische Soldaten unter Führung eines Generals, die zur Befragung eines Flugplatzes gehörten, über. Auch bei Ballorbe suchten französische Truppenabteilungen in der Schweiz ihre Zuflucht.

Auch in der Umgegend von Genf herrschte Dienstag großer Betrieb. Von Schweizer Seite wurden strenge Ordnungs- und Sicherheitsmaßnahmen getroffen, da sich die meisten französischen Grenzübergänge mit den fliehenden französischen Truppen von der Grenze zurückgezogen haben.

Der Kenner raucht die gute Cigarette in bedächtigen Zügen*)

ATIKAH 5A



„Die Karteninformation“ (Bibliographisches Institut).

Zapfere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II. Klasse:

Gefreiter Tönjes Koch, Hefe; Soldat Karl Peters, Weener; Wehrführer bei einem Panzerabteilung Gefreiter Ulrich Kramer, Burglage; Wehrführer Hinrich Frejemann, Wöllenerheide.

Hauptmann Alfred Steffens, Embden, Zweites Infanterie-Regiment 14, die Spange zum Eisernen Kreuz II. Klasse. Er erhielt im Weltkrieg das Eisernes Kreuz II. Klasse. Oberleutnant Ulrich Zassen, Embden, Garnitur 14; Gefreiter Albertus Bettin, Embden-Vollhufen, Darßstraße 22.

Stabsarzt in einem Inf.-Reg., Dr. med. Werner aus Nordern, Inhaber des Eisernen Kreuzes des Weltkrieges, wurde mit der Spange zum EK II ausgezeichnet.

Die Geschwader Oberzahlmeister Bernhard Zaben und Obergefreiter Heinz Zaben aus Nippel, ferner der Schütze Bernhard Zülls aus Willen.

Unsere ostpreussische Heimat beglückwünscht ihre tapferen Helden für den rühmlichsten Einsatz vorm Feinde!

Kinder brauchen Bewegung

Immer aufwachsender werden jetzt die Anforderungen an die Erziehung der Kinder, das Kind die Bewegung braucht wie das tägliche Brot. Bewegung bedeutet ihm Wachstum und Leben. Bewegungen und Einigungen seines Bewegungsdranges fördern seine Entwicklung und fähigen die ihm innewohnenden Entfaltungsmöglichkeiten. Der Reichssportführer hat daher in Vollzug des ihm vom Führer gegebenen Auftrages, ein Volk in Verfassung zu schaffen, die Lebensübungen des Kindes in Anstalt genommen und sie als den notwendigen Grundstein der Gesamtaufgabe eingestuft. Der Reichsbund für Lebensübungen wendet sich nunmehr mit einem zweiten Reichsverband für das Kindertum am 29. und 30. Juni 1940 an die Volksgenossen, insbesondere an die Eltern. Die große Organisation des Reichsbundes für Lebensübungen mit ihren 50.000 Vereinen verfügt über eine gemaltete Zahl von Übungsstätten, von denen allein mehr als 10.000 eigene Vereinsanlagen sind. Alle diese Einrichtungen mit vielen Tausenden lachender Helfer und Helferinnen können dem Kindertum reibungslos nutzbar gemacht werden. Der Reichsbund für Lebensübungen umfasst in seinen Kinderabteilungen die Kinder bis zum Eintritt in die Jungvolk- und Jungmädchens-Gruppen.

Das Ergebnis der ersten Reichsstraßenfestspiele am kommenden Wochenende für das Kriegsjahr 1940 wird zum Beweis der ungetrübten Einheit aller Deutschen werden.

Der Vetter aus Dingsda

Wie lange haben wir auf den Vetter aus Dingsda warten müssen! Seit dem vergangenen Jahre war immer ein Gastspiel des Oldenburgischen Staatstheaters mit dieser Operette vorgesehen. Immer wieder zerfiel die Hoffnung. Die Gastspiele fielen im letzten Winter völlig aus. Nun kommt „Der Vetter aus Dingsda“ gleich zweimal zu uns. Augenblicklich läuft im Volkstheater ein gleichnamiges Stück, dessen Drehbuch nach der Operette geschrieben worden ist. Am Mittwoch der kommenden Woche werden wir es auf der Bühne sehen. Das Göttinger Stadttheater, das Gastspiele im Gau Wefer-Emm gibt, wird es bringen. Sicher wird dieser Operettenabend großen Anklang finden. Auch die Volksgenossen, die sich den Film ansehen haben, werden die Operette auf der Bühne sehen wollen.

Spendentag des deutschen Films

Der Präsident der Reichsfilmkammer Professor Carl Goedicke, hat sich für den Spendentag des deutschen Films und der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes Dr. Grauwig erlassen folgenden Aufruf zum Kriegsjahreswert für das Deutsche Rote Kreuz:

Das deutsche Volk ist zum Entscheidungskampf um seine Zukunft angetreten. Noch nie war der Wille des deutschen Volkes so hart, um sein Lebensrecht zu kämpfen und der Front zu liefern wie jetzt. Draußen an der Front tut der deutsche Soldat keine Pflicht. Mit dem Aufruf für das Kriegsjahreswert für das Deutsche Rote Kreuz hat der Führer die Heimat zur Pflichterfüllung gegenüber der kämpfenden Front aufgefordert.

Der deutsche Film will durch eine besondere Tat der Front seinen Dank abzahlen. Im gesamten Gebiet des Großdeutschen Reiches wird am 23. Juni 1940 zu diesem Zweck der erste Spendentag des deutschen Filmes im Kriegsjahreswert für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt.

Die Straße ist kein Fußballfeld. In einer Straße im westlichen Stadteil spielten einige Jungen Fußball. Ein etwa löcheriger Junge hatte das Feld, bei einem „schlechtesten“ Straßfuß eine große Feuerbombe zertrümmert. Nach oben über ihm flüchtete der Vater des Jungen den Schaden bezahlen.

Auch der Hans steht gut. Der Anbau von Hans hat sich in diesem Jahre noch weiter ausgedehnt. Auch an den weniger guten Sandböden unseres Kreises sind größere Flächen mit dieser Frucht bebaut worden. Es darf nach dem heutigen Stande mit einer guten Ernte gerechnet werden.

Starker Blutspendertrupp aufgestellt

Einlaß der SA. wieder vorbildlich

Vor einiger Zeit erschien in der Presse die Aufforderung, Blutspendertrupps in allen Kreisen des Großdeutschen Reiches zu bilden. In Leer hat schon lange vor dem Ausbruch des jetzigen Krieges ein Blutspendertrupp bestanden, der aus Männern des hiesigen SA- und Sanitätssturmes aufgestellt worden war. Diese Männer haben bereits in zahlreichen Fällen Blut für ihre Volksgenossen gespendet. Da sie jedoch jetzt fast sämtlich zur Wehrmacht einberufen worden sind, ergab sich für Leer die Notwendigkeit der Neuaufstellung eines Blutspendertrupps. Dem Führer des Sanitätssturmes 3, Sturmführer Dr. Thäder,

ist es nunmehr gelungen, aus den Reihen der noch in der Heimat befindlichen SA-Männer und der Wehrmannschaft einen neuen, starken Blutspendertrupp zusammenzustellen. Diese Männer werden augenblicklich im Staatlichen Gesundheitsamt und im Kreistankenhaus auf ihre Gesundheitszustand untersucht, und die Art ihrer Blutgruppe wird dort festgestellt. Es ist hervorzuheben, daß auch unsere SA-Wehrmänner neben den SA-Männern der vertriebenen Stämme ihre Einlaberbereitschaft bewiesen haben. Die dem Sanitätssturm zugeteilte Wehrmannschaft hat sich geschlossen zur Verfügung gestellt.

Freigabe des Brennholzverkaufs

Den Rohstoffeinsparungen wird der Brennholzverkauf als sofort nicht freigegeben. Beim Brennholzgroßhandel bleibt das Verbot des Verkaufs an Verbraucher bestehen. Die Freigabe erfolgt mit der Maßgabe, daß bis zur endgültigen Neuregelung der Brennholzabgabe als Höchstmenge abgegeben werden darf:

1. An Haushalte mit Ofenheizung eine Bund Ralhenholz und ein Bündel Anzindholz je Haushalt.
 2. An Warmwassererzeugungsanlagen ein Kasten mit zwei Bündeln Anzindholz je Anlage.
 3. an Behörden wie zu Ziffer 1 und 2, an gewerbliche Betriebe eine Teilmenge entsprechend deren früheren Bezügen.
- Ueber die Abgabe von Brennholz an den Verbraucher muß vom Verkäufer ein Nachweis geführt werden, aus dem der Empfänger und die Menge ersichtlich ist.
- Auch bei der Abgabe von Brennholz vom Großhandel an den Einzelhandel muß vom Großhandel ein solcher Nachweis geführt werden.

Das Torfgraben ist jetzt überall beendet. Nur die Frauen haben noch Arbeit auf dem Torfmoore. Sie sorgen für die schnelle Trocknung dieses Brennmaterials. Hochbeladen ist man jetzt schon führen in die Dörfer. Der größte Teil bleibt allerdings noch auf dem Moore in großen Haufen stehen, da die Gespanne beim Heinhäufeln benötigt werden.

Kindlos und kinderreich. Nach Untersuchungen des Arbeitswissenschaftlichen Instituts der DAF, gibt die kinderlose Familie 36,6 vom Hundert des Gesamtinkommens für Nahrungsmittel aus, die kinderreiche Familie dagegen 44,3 vom Hundert. Bei den Gesamtinkommern ist das Verhältnis gerade umgekehrt, nämlich 4,6 vom Hundert bei kinderlosen, 3,3 vom Hundert bei kinderreichen Familien. Eigenartig ist auch das Verhältnis der Aufwendungen für Wohnungsmiete: Kinderlose geben dafür 13,5 vom Hundert, Kinderreiche nur 10,5 vom Hundert aus. Die Ausgaben für Bildung machen bei den Kinderlosen 3,7 vom Hundert aus, während bei den Kinderreichen mit 2,4 vom Hundert geringere müssen.

Heisfelde. Die Entgitterung in unserm Ort kann als nahezu abgeschlossen betrachtet werden. In freiwilliger Arbeit helfen sich die Kameraden der Heisfelder Feuerwehr zur Bereinigung.

Heisfelde. Ein gutes Ergebnis. Ueber die von der NS-Frauenstaffel durchgeführte Lumpensammlung liegt nunmehr das genaue Ergebnis vor. 565 Pfund Lumpen und 43 Pfund Wolle konnten der Sammelstelle zugeführt werden.

Stietelkämpferin. Die ersten Erdbeeren. An sonnigen Wäldern in den Gärten sind die Erdbeeren bereits reif geworden, so daß hellenweise die ersten Früchte geerntet werden können.

Collinghoff. Die Obstternte fällt hier angehen nicht so reichlich aus wie im Vorjahre, wo ja eine Rekordternte zu verzeichnen war. Leider tritt hier auch wieder die Kruppenplage auf.

Starker Andrang von Freiwilligen

Zur vormilitärischen Wehrerziehung der SA.

Der Leiter des Hauptamtes Führung der SA, Oberguppenführer Sittner, gewährte der NSA eine Unterredung über den Stand der vormilitärischen Wehrerziehung, die die SA nach den Weisungen des Stabsfelds auf breiterer Grundlage und während des Krieges nach dem Grundbesitz der Freiwilligen ausführt. Es ist zunächst darauf hinzuweisen, daß der größte Teil der Sturmabteilungen im Feldgrauen Feld unter den Farnen und Wäldern steht. Bis zu 70 vom Hundert einzelner Gruppen haben die politischen Soldaten mit rund 80 vom Hundert ihres Führerkorps - allein 95 vom Hundert der Stabsamtsführer - in allen Wehrmachtsstellen.

Nach leibhaftiger Bekämpfung und schwergender Pflichterfüllung leistet die SA in der Heimat ihren Dienst. Oberguppenführer Sittner betonte dabei die Anerkennung, die gerade wegen der vormilitärischen Wehrerziehung ausgeprochen werden kann.

haben. Ueber eine Million deutscher Männer hatten sich bereits Ende 1939 in die Kriegswehrmannschaften eingereiht, und heute zählen die Scharen, Trupps und Stürme nahezu zwei Millionen Wehrmänner. Der Wert der vormilitärischen Wehrerziehung in den Reihen der Wehrmacht geriet wurde. Nach anstrengender Berufsarbeit, oft unmittelbar von den Fabriken, Büros und Feldern, treten die Wehrmänner zum Dienst an, der jeden unendlichen Drill vermeidet, aber hohe Anforderungen an Charakterstärke, körperlichen Einlaß und rasche Einflusstraf stellt.

Der deutsche Idealismus zeigt sich hier an einem besonders eindringlichen Beispiel. Der Wert der vormilitärischen Wehrerziehung der SA wird nicht zuletzt dadurch anerkannt, daß schon nach kurzer Zeit die von der SA gelieferten Kräfte bei der Truppe vielfach als Hilfspersonal eingeteilt werden.

Die erste Reichsstraßenfestspiele

Der Reichsstraßenfestspieleführer SA-Gruppenführer Oberlinde, der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Obergebietsführer Azmann, und der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, SA-Brigadeführer Dr. Grauwig, erlassen folgenden Aufruf:

Wenn der Soldat in dem größten Entscheidungskampf unseres Volkes Blut und Leben opfert, wollen wir als die Frontkämpfer des Weltkrieges, als die treuen Helfer unserer verwundeten und kranken Soldaten und als die heranwachsende junge Nation unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß das Ergebnis der ersten Reichsstraßenfestspiele für das Kriegsjahreswert für das Deutsche Rote Kreuz ein machtvolles Bekenntnis zur kämpfenden Truppe wird. An diesem Tage wird die Heimat der begeisterten Truppe durch ihren Einlaß ihren Dank abzahlen.

Bademor. Die Spar- und Darlehenskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftslage und Tätigkeit der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkauf. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte verschiedentlich Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Papenburg

Seitende Prüfung. Der bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse beschäftigte Bernhard Weffels bestand nach dem Prüfungsausschuß in Hannover die erste Prüfung.

Bann- und Untergaupost. Das am letzten Sonntag wegen des schlechten Wetters ausgefallene Bannpostspiel des Emslandes wird am kommenden Sonntag im schönen Meppen Hünibergstadion abgehalten. Der Standort Papenburg wird in starker Aufstellung teilnehmen.

Geistliche des Göttinger Stadttheaters. Mit der wohlbekanntesten Römische Operette „Der Vetter aus Dingsda“ gibt die DAF, Abt. „Kraft durch Freude“ einen Theaterabend bei Hülsmann am kommenden Sonntagabend.

Bergabbrand. Gestern mittag geriet vor der Wirtschaft Westhus in Dörpen ein Lastkraftwagen in Brand. Mit einem Schmelzblech konnte der Brand rasch gelöscht und der Wagen gerettet werden.

Sprechtag der Allgemeinen Ortskrankenkasse. An jedem zweiten Freitag werden von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Sprechstunden abgehalten, und zwar von 10-12 im Bürgermeisteramt in Engel und von 15-17 Uhr in der Wirtschaft Köfles in Lathen. Die Sprechstunden in Werthe und Esterwegen fallen vorübergehend aus.

Problemlösung auf dem Obenende. Die neue Luftschiff-Strasse wurde gestern nachmittag auf ihre Gebrauchsfähigkeit geprüft.

Säuberung der Ufer. Im Laufe dieser Woche sind die Ufer unserer Kanäle von Gras, Unkräutern und Buschwerk zu säubern. Im Unterlaufsjahre erfolgt die Säuberung auf Kosten der Anlieger oder Eigentümer.

Aurich

Mit 154 Tieren belad. Der gestern in Aurich abgehaltene Schweinemarkt war mit 154 Tieren belad. Der Handel war flott. Es folgten: Läuferhäufige je 1/4 Kilogramm 0,42 bis 0,48 RM, 4-6 Wochen alte Ferkel 1,25 bis 1,60 RM, Eingelinge Tiere über Notiz.

Waldhof. Käse nehmen überhand. In letzter Zeit hört man wiederholt Klagen über das harte Ansetzen der Käse. Sie bilden für unsere Dorfbewohner eine regelrechte Plage, denn jährlich wird eine größere Zahl Häuser von diesen Käsern getraubt. Selbst am hellen Tage kommen die Käser in der Nähe der Häuser, um ihre Beute zu holen.

Kahe. In den Kanal gestürzt. Durch Unvorsichtigkeit kam hier ein junger Mann zu Schaden. Er hatte eine Milchkanne an die Ventillange gehängt und befürchtete damit über sein Haupt in großer Gefahr zu sein. Er sprang in den tiefen Kanal hinein. Etwas



Unter dem Hoheitsablen

- SA, Gefolgshaus 1. 1381. Die Schatz 1. der Gefolgshaus (die alte Stamm 1381) ist heute vollständig aufgelöst. Die Schatz 1. (Strohe bei 21) an. Der Dienst für die Schatz 1. fällt aus.
- SA, Gefolgshaus 4381. Seisfeld-Bez. Heute treten die Scharen Seisfeld und Feuerwehrwart am 20.15 Uhr in Seisfeld bei Borkel, die Schatz 2. am 20.15 Uhr beim Heim Leer. Borkelort, an.
- SA, Schatz 3. Seisfeld. Die Schatz 3. tritt am Donnerstag 20. Juni, um 20.30 Uhr bei der Schule Seisfeld-Kolonne in 101er Uniform an.
- SA, Seisfeld. Die Wabbel von Seisfeld und Seisfeld-Kolonne treten Donnerstag um 20 Uhr bei der Schule Seisfeld-Kolonne zum Heimabend an. Seisfeld tritt ein. Das Erhalten sämtlicher Wabbel ist Pflicht.

Piraten und Briten unter sich

Andere Anekdoten, erzählt von Berend de Vries

Auf Befehl des Königs

Als der englische Ritter Taylor einmal in einer Gesellschaft all die Ehrentugenden aufzählte, die ihm im Laufe seines Diplomatenebens von europäischen Fürsten zuteil geworden waren, und die Aufträge nannte deren ihn viele Herrscher neuwürdig hatten, bemerkte einer der Zuhörer, daß er nicht den König von Preußen genannt habe. „Ich vermute, Sir“, fügte er hinzu, „Friedrich II. gab Euch niemals irgend eine Order.“

„Ihr irrt, Sir“, erwiderte der Ritter, „er gab mir den sehr bestimmten Befehl, sein Land zu verlassen.“

Die Krone

Die Herzogin von Marlborough wollte den Herzog, der krank war, mit Gewalt dazu bringen, seine Medizin zu schlucken. In ihrer durchsichtigen Art sagte sie ihm:

„Ich will geküßt werden, wenn sie sich nicht als dienlich erweist.“

Dr. Garth der zugegen war, rief aus:

„Nehmt sie dem, Herr Herzog; nützlich wird es sein, so oder so.“

Verloren und gefunden

Vor langen Jahren reiste ein Engländer durch die Grafschaft Kent. Er kam an einen reizenden Fluß und mietete ein Boot, das ihn an das andere Ufer bringen sollte. Das Wasser war wilder, als ihm angenehm war, und er fragte den Rudermann, ob schon irgend jemand bei einer solchen Fahrt verlorengegangen sei.

„Niemand“, versicherte, eifrig rudern, der Mann, „niemand. Mein Bruder ertrank hier vergangens Woche, aber wir fanden ihn am nächsten Tage wieder.“

Im Eifer des Gesprächs

Tillotson, ein zu seiner Zeit bekannter Kanzleireder, war oft sehr eifrig.

Eines Tages wollte er mit einigen Freunden, unter denen sich auch ein Franzose befand, nach Windsor fahren.

Sie mieteten also einen Wagen.

Sie waren in eingetragenen, als sie auch schon anfangen, sich über philosophische Dinge zu streiten. Sie vertieften sich demnach in ihr Gespräch, daß keiner von ihnen merkte, wie langsam der Kutscher fuhr. Nur der lebhaftige Franzose wurde es endlich gemahrt und rief mehrmals hinaus:

„Allons donc! allons donc!“

Der Kutscher verstand kein Französisch; er sagte gelassen: „Wie es Ihnen beliebt, Herr.“ Er wendete, denn er hatte verstanden, er solle nach London fahren.

Tillotson und seine Freunde waren noch im lebhaften Gespräch, als die Karosse an dem Ort, wo sie mieteten, stehen blieb, vor dem sie eingestiegen waren.

Zu spät

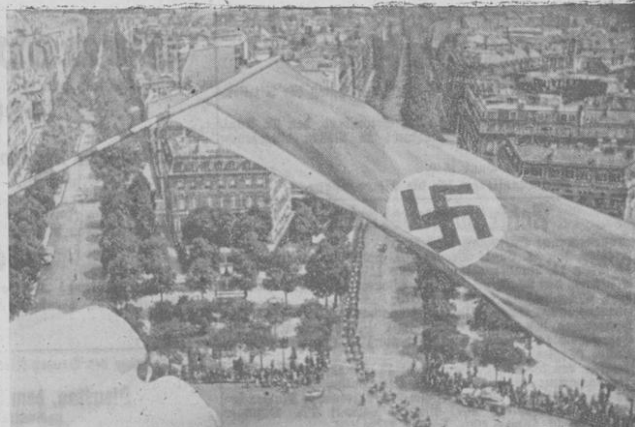
Ein Engländer kommt zu einem Juwelenshändler und bietet ihm die Diamanten seiner Frau gegen eine bestimmte Summe Geldes an. Nur die Fassung müsse er so lassen, wie sie sei, und fallige Steine einlegen; aber auf keinen Fall dürfe seine Frau etwas davon merken.

„Sie kommen zu spät, Mylord“, sagte der Juwelier. „Ihre Frau Gemahlin hat diesen Handel schon vor einem Jahr gemacht. Die Steine sind alle unecht.“

Er will nach seiner eigenen Weise tanzen

Ein junger Engländer kam nach Paris, um eine Tänzerin durchzuführen und sich gesellschaftlichen Schiffs anzuweisen.

Er nahm sich, unter andern Lehrern, auch einen Tanzmeister; allein dieser konnte es



Auf dem Triumpfbogen in Paris weht die Hakenkreuzfahne! Vorbeimarsch der deutschen Truppen auf der Place d'Étoile vor dem Arc de Triomphe. (PK., Schmidt, Atlantik.)

nicht dahin bringen, daß sein Schüler die Beine

auswärts stelle.

„Wissen Sie was“, sagte der Engländer endlich, „ich will Ihnen jede Stunde doppelt bezahlen, aber dann lehren Sie mich so tanzen, daß ich meine Beine stellen kann, wie es mir paßt.“

Testament eines Dichters

Als Jonathan Swift, der berühmte Satiriker

und Verfasser von Gullivers Reisen, den Tod

herannahen fühlte, vermachte er in seinem

Testament einstuftend Fundum Sterling zum Bau eines Hospitals für Blödsinnige und Narren, und zwar mit den Worten:

„Ich hinterlasse das wenige Vermögen, das ich habe, zum Bau eines Hauses für Leren und Tölpel, zum Beweis, daß kein Volk der Welt mehr bedarf, als das meines Vaterlandes.“

Kostbarer Fund / Von Müller-Müdersdorf

Vor 125 Jahren, am 18. Juni 1815, erlitt das französische Heer Napoleons in der Schlacht bei Belle-Alliance die entscheidende und zu Napoleons endgültigen Sturz führende Niederlage.

Blücher ist der Sieger dieser eemächtigen Entscheidungsschlacht. Nachdem das verbündete Heer des Engländers Wellington von Napoleon bereits zum Weichen gebracht war, traf der alte Marschall Vorwärts nach erkauften Gemarkungen پیش noch rechtsseitig auf dem Schlachtfeld ein und führte mit seinen unverwundlichen Truppen die glückliche Wendung herbei.

Das in die Nacht geschlagene Franzosenheer wurde von Blüchers Generalkommando Götterau verjagt und nördlich verjagt.

Bei den Beroliquastruppen befand sich das Kavallerieregiment des Minners 15. Infanterieregiments in vorbreiter Linie.

Ihm gelang es, den Wagen Napoleons und

dessen darin befindlichen Fuß, Deane sowie

seine Orden und Summen zu erbeuten.

Das Regiment überlebte die wichtigen und wertvollen Siegestrophäen Könia Friedrich Wilhelm III von Preußen, der für die Müllertopel des Regiments silberne Instrumente als Gegengabe liehnte.

Am Herbst 1892 wurde der spätere General Rymann, der Sieger von Götterau und Erbkammer Kommos 1914, Oberleutnant beim 1. „Eskadron“ des 15. Infanterieregiments in Minden.

Während seines Dienstes dort fiel ihm eines Tages eine riesige, verschlossene Kiste auf, die in der Ede der Regimentstammer fand.

Er, der an nichts Käuflichem achtlos vorbeiging, ließ sie öffnen.

Und siehe da! Kein äußerlich bemerkbar, lagen darin noch unbekannt die schönen, silbernen Müllertrophäen, die dem Regiment vor mehr als einem dreizehntel Jahrhundert vom damaligen Landesherrn bekehrt wurden.



Am Schloß von Versailles vorbei in die Gefangenschaft. Bei dem überraschenden Einmarsch unserer Truppen in Paris fielen zahlreich Gefangene in unsere Hand. (Presse-Hoffmann.)

Banknoten der Liebe / Roman von Roland Marwig

85 Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Mister Montalt hatte Sie von Gregor Subitow gekauft. Damit es ohne Ihr Wissen geschehen konnte, Joan, mußten Sie ein Verbrechen begangen haben, das Montalt kannte und das Sie ihm in die Hand gab. Ich glaube nicht, daß Sie Montalts Frau geworden wären, wenn er nicht...“

„Ich wäre nie seine Frau geworden. Das ist wahr, Tchen Mai. Aber ebenso wahr ist, daß ich Gregor Subitows Frau gesehen habe. Ich bejahte es mit Montalt zusammen, ich las die Briefe auf dem Stein. Montalt hatte ihn lesen lassen und ich ferne auch die Todesanzeige, die seine Frau aufgegeben hat.“

Tchen Mai schüttelte, er wandte den Kopf; von irgendwem hatte man nach ihm gerufen. Hinter dem Segel, auf dem die Sonne stand, bewegten sich ein paar jagende Gestalten. Man sah ihre geflügelten Silhouetten, es war wie ein phantastisches Schattenpiel.

„Verzeihen Sie, Joan, wenn ich mich jetzt zurückziehe. Man braucht mich. Aber so wahr Sie Gregor Subitow nicht getötet haben, so wahr ist es auch, daß er seine Frau besitzt, seine Kinder. Er war nie verheiratet.“

Tchen Mai verbeugte sich.

„Ach ja“, sagte Joan, und sie lächelte, wie man über irgend etwas sehr Gleichgültiges lächelt, aus Höflichkeit, aus Gewohnheit.

„Ach ja!“

Was hatte der Rittmeister Grey gesagt? Laufchen, woher der Ruf kommt.

Eric Aniol sah in der Halle des Hotels. Vor ihm lagen eine Anzahl Briefbogen und Telegrammformulare. Vielleicht wäre es einfacher gewesen, die Post im Schreibzimmer zu erledigen, dann aber hätte er nicht den Portier sehen können, der jetzt hinter dem Tisch am Empfang stand. Eric Aniol wartete auf ein Zeichen, das von dort kommen würde. Pionel Grey hatte mit dem Tagesportier getuschelt, um die Abende gemeinsam mit Eric verbringen zu können. Die Abende waren das schwerste.

Noch immer rief Grey davon ab, die Polizei zu verständigen. Auch Mr. Montalt hatte seine Vermögensanzeige erstattet. Er besaß das Appartement für Joan weiter, und nur ganz gelegentlich erwähnte er, daß seine Frau für ein paar Tage bei Freunden auf dem Lande sei und demnächst zurückkommen würde. Im übrigen hatte die Aussprache zwischen Joan Montalt und Eric Aniol nie stattgefunden. Von irgendwem mußte Montalt wissen, daß er Joan nicht bei dem ehemaligen Schiffsarzt der „Holländ“ zu suchen hatte. Suchte er Joan überhaupt?

Selbst für Grey war es schwer zu sagen, was Mr. Montalt tat. Freilich stand nur, daß er nie mehr in englischen Pfunden zahlte und daß die Dollars, Taels oder Yens, die er ausgab, echt waren. Und es fand weiter fest, daß Mr. Montalt viel weniger Besucher empfing als in der ersten Zeit. Ein Herr hatte ihn mehrmals angelockt, und einmal war auch jener Bankier Wu gekommen, von dem man am nächsten Tage lesen konnte, daß er in seinem Office am hellen Tage erschossen worden war. Niemand konnte

über den Täter die geringste Auskunft geben. Die einzige Beschreibung, die von der Polizei veröffentlicht wurde, war sehr allgemein gehalten. Sie sprach von einem Chinesen unbekanntem Alter, der einen grauen Anzug getragen hatte und der offenbar aus dem Süden stammte. Es gab viele Laufende, die aus dem Süden kamen und ebenso viele, die graue Anzüge trugen.

Es wurde überhaupt ziemlich viel geschossen in Schanghai, und man respektierte nicht einmal die Internationale Niederlassung. War auch Kapitän Bulwer das Opfer einer solchen Schießerei geworden?

Eric, der einen genauen Bericht an die Linie sandte, glaubte es vernünftiger zu müssen. Zwar hatten Ring und Uff gefehlt, als man den Kapitän mit durchgehender Stirn im Spitzraum einer kesselartigen Opiumschneise aufgefunden, aber das kleine Tasnabüchlein, das ihm zuvor Gefährlichkeit geleistet, und der Alte, der ihm die Pfeife gestopft und das Lämpchen angeliefert hatte, konnten glaubhaft nachweisen, daß ihnen Bulwer Ring und Uff als Pfand gegeben, da er völlig ohne Geld gewesen. Der Uff hatte selbst das Heberellkommando alarmiert, und die Kleine wollte den Ring nicht behalten, da sie meinte, er könne ihr nur Unglück bringen.

Drei Zeiten in den Abendblättern. Drei Zeiten für Bulwer, drei Zeiten für den Bankier Wu. Laufchen, woher der Ruf kommt? Aber die Toten konnten nicht rufen, und die einzige Nachricht, die man von Joan besah, fand jetzt und kaum lesbar auf einer Banknote, die nur im Reich der Toten galt. Eric Aniol wollte eben nach den Zeitungen greifen, die er vor einer Weile fortgelegt hatte

— vielleicht hatte er beim Durchblättern eine

auf Joans Verschwinden bezügliche Notiz übersehen —, da hörte er keinen Namen.

Es war eine weiche und fremdartige Stimme, die ihn ansprach, drüben am Tisch von Pionel Grey, und er wußte plötzlich, wie sehr er diese Stimme liebte, die Stimme Anasias Feodorats. „An!“

Sie wandte den Kopf, sie lächelte und kam in ihrem weichen wiegenden Gang durch die Halle auf seinen Tisch zu. Sie erdichteten ihm sehr verändert, ein wenig fremd, nur der Gang und die Stimme waren vertraut. Sie reichelten sich die Hände, und ihre Blicke waren ernst, wenn auch die Lippen lächelten.

„Ich bin sehr glücklich, dich zu sehen, An.“

„Wirklich? Und doch hast du mich gestern gar nicht bemerkt.“

„Gestern? Bist du schon jetzt getrunken hier?“

„Seit sechs Tagen, Eric. Ich fuhr einen Tag nach dir von Hongkong fort. Wir haben noch die Ausdauer jenes Laifuns zu spüren bekommen, in den die „Road“ geraten war. Erh ist ich sie am Kai im Vorhofen liegen sah, konnte ich glauben, daß sie nicht gekünten sei.“

„Und warum bist du gekommen, An?“

„Wußt ich es dir noch einmal sagen?“

„Du müßt mir nichts sagen, An, was du nicht sagen willst. Daß du erit jetzt erfahren, wo ich wohne?“

„Nein, Eric. Wo sollte Mrs. Montalt anders wohnen als in einem der fünf, sechs Hotels, die für sie in Frage kamen?“ Und wo solltest du anders sein, als dort?“

„Du irrst, wolle Eric erwidern, du irrst, An, ich habe Joan nicht gesehen, und ich sehe nur hier in dieser langweiligen Hotelhalle, weil es immerhin möglich ist, daß irgendein Zeichen von dir ist kommt...“ (Fortsetzung folgt.)

„Gefahrenpunkte“ rechtzeitig sichern!

Ratschlag 9 zur Pflege der Berufswäsche

Mal sind's die Arme, mal die Ärmel, mal der hohlenboden: je nach den verschiedenen Arbeiten, die man verrichtet, werden Arbeitshittel, -haken und -hosen an verschiedenen Stellen stärker beansprucht und gehen da naturgemäß auch am schnellsten enzyer. - Jede Frau, die die Arbeitssachen ihres Mannes sorgfältig pflegt, wird deshalb gerade diese »Gefahrenpunkte« besonders aufmerksam prüfen und schwachen Stellen durch rechtzeitiges Ausbessern oder Unter-

legen eine größere Haltbarkeit geben. - Wenn Sie darüber hinaus beim Reinigen der Sachen das schonende, aber dennoch wirksame **IMI** nimmt, dann kann sie sicher sein, die Berufskleidung des Mannes pflegsam behandelt zu haben. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurze Zeit kochen. Gel bei geringem wenig, um die Leisten, 1 Dage auf 5 Eimer Wasser schon ergibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer **IMI** nimmt, spart Seife und Waschlupfer.

IMI für Berufswäsche

Hergestellt in den Postle-Werken

Rauf Bekanntmachung vom Sonntag, dem 16. Juni 1940, werden sämtliche

Grabgitter

auf den hiesigen Friedhöfen durch die Beauftragten für Altzeiterfassung entfernt.

Begründete Einsprüche müssen bis Sonnabend, dem 22. Juni, beim evangelisch-lutherischen Pfarramt in Wöllen eingebracht werden.

Wöllen, den 18. Juni 1940.

Der Beauftragte für die Eisenerfassung.

Fohlenbrenntermine

Vertrauensmann: Süttnann, Tichelwari.
Dienstag, den 26. Juni: Weener 7 1/2, Holtshusen 9, Stapelmoor 10, Diele 11, Sunderneuland 15 und 15 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 27. Juni: Boen 7, Wanneer 9, Brual 13, Rhode 14 1/2, Wöllendorf 16, Hendorf 18 Uhr.

Vertrauensmann: Gerh. Alberts, Binningaafte.
Donnerstag, den 27. Juni: Jengum 11 1/2, Böhmewold 13, St. Georgimold 14, Sunderhee (Dreesmann) 15, (Wattermann) 16, Bunde (Zegler) 17 Uhr.

Vertrauensmann: Lüdjo Freiemann, Ellingwehr.
Sonntag, den 29. Juni: Gratum 6 1/2, Wöllum 7, Markenhor 7 1/2, Bunderhammrich 8 1/2, Dikum, Berlaot 9 1/2, Dikum Hamrich 10, Dikum 10 1/2, Bahum 11 1/2 Uhr.

Vertrauensmann: T. Tergalt, Oiderjum.
Dienstag, den 25. Juni: Bötum 7, Oiderjum 8, Noridjum 9, Tergalt 10 Uhr.

Vertrauensmann: H. ten Doornaat, Groß-Widlum.
Dienstag, den 25. Juni: Weiterhülen 6 1/2, Groß-Widlum 7, Freepum 8, Ganum 9 1/2, Reijum 10 1/2, Wöllum 11, Mannlag 14, Wöllum 15 1/2, Grestfel 16 1/2, Bisquard 17 1/2 Uhr.

Vertrauensmann: Uldjo Wessels, Uphusen.
Dienstag, den 25. Juni: Hamswehrem 9, Upleward 10, Campen 11, Loquard 12, Nijum 14, Wöbelsum 16, Twizlum 17, Larrelt 18 Uhr.
Mittwoch, den 26. Juni: Harsweg 9, Embden 10, Wessum 11 1/2, Uphusen 13 1/2 Uhr.

Vertrauensmann: Emil Hillrichs, Friedrichsgröden.
Dienstag, den 25. Juni: Verbun 7, Osterhülen 7 1/2, Allfunnjel 8 1/2, Werbum 9 1/2, Sterbedorf 10 1/2, Eynum 15, Altharlingertel 18, Carolinientel 19 Uhr.
Stiftliches Stutbuch Norden.

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeinde Hofel (Kreis Veer):

Die Ausgabe der Bezugsheine

erfolgt nicht am Donnerstag, sondern am Freitag dieser Woche. In den nächstfolgenden Wochen werden nur Montags und Freitags, vormittags von 9-11 Uhr, Bezugsheine ausgegeben. Der Bürgermeister. B e r g h a u s.

Handelsregister B. Veränderung.

Am 6. 6. 40 zu Nr. 79: Firma Ostfriesische Blechwarenfabrik Wido, Zweigbetrieb der J. A. Schmalbach Blechwarenwerke, Altkiengellstraße, Veer.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 20. März 1940 wird Satz 13 (Beratung des Aufsichtsrats) und Satz 15 (Hauptversammlung) der Satzung geändert.

Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts des Saales ist in Nr. 109 des Deutschen Reichsanzeigers vom 11./18. Mai 1940 veröffentlicht.

Umsgericht Veer.

Zu verkaufen

Der Kirchenvorstand Nortmoor läßt am **Donnerstag, dem 20. Juni, nachmittags 3 Uhr,** im Wöllumannischen Gasthof

das Gras

von den zur Pfarre, Kirche und Küllerei gehörenden Weebländeren auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Stidhausen. S. Grünefeld, Preußischer Auktionator.

Für Frl. Wilhelmine Janßen in Detern werde ich am **Donnerstag, dem 20. Juni, nachmittags 7 Uhr,** im Weidenhause daselbst

das Gras

von 3 Diemat „Biehe“, 2 Diemat „Schnefels“, 3 Diemat „Hülen“ und 3 Diemat „Vergäitjü“ und anschließend für Geshw. Dänelcus aus Nordgeorgsjechn von 3 Diemat im „kleinen Hamrich“ auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen. Stidhausen. S. Grünefeld, Preußischer Auktionator.

Am **Sonnabend, dem 22. Juni 1940, nachmittags 4 Uhr,** werde ich in der Wöllumannischen Gastwirtschaft in Steensfelde 1. für die Geschwister Schmid in Großwolde den vorzüglich gerastenen

1. Grasschnitt

von 10 Diemat unterm Weendich und 2 Diemat überm Weendich, sowie den

1. und 2. Grasschnitt

von einem Moorstück in Flachmoor zur Größe von circa 1 Hektar. 2. für den Bauern Eberhard Weinders in Großwolde den

1. Grasschnitt

von 4 Diemat „Das neue Land“ unter dem Weendich belegen und von 3 Diemat „Das alte Land“ am Walchloot belegen, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Beschäftigung vorher gestattet.

Leer.

L. Winkelbach, Versteigerer.

Der diesjährige

Grasverkauf

in Klein-Hollen und beim Dorje etwa

16 Diemat

findet statt am

Freitag, dem 21. Juni, nachmittags 5 Uhr,

Angefangen wird beim Dorje.

Besammlung der Käufer auf dem kleinen Verbindungsweg hinter dem Martin Kalinghschen Garten.

Daran anschließend verkaufe ich um 7.30 Uhr noch

das Gras

von 2 Diemat „Grotjannen“ bei Brüdenschuh an Ort und Stelle, ebenfalls öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist.

T. Kuch, Hollen.

Im Auftrage des Bauern Friedrich Arends in Nortmoor werde ich am

Dienstag, dem 25. Juni 1940, nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle den

1. Grasschnitt

von einem Teil der beim Hauje belegenen Weebländeren sowie anschließend um etwa 7.30 Uhr von den Vändereien auf der Lehmagete freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Beschäftigung vorher gestattet.

Leer.

L. Winkelbach, Versteigerer.

Kraft Auftrages werde ich

heute, Mittwoch, den 19. Juni 1940, nachmittags 6.30 Uhr,

in der Poppingischen Gastwirtschaft in Waringsehnspolder das

unkrautmäßige Fleisch

einer letzten Kuh — in passenden Stücken —

freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer.

L. Winkelbach, Versteigerer.

Der Landwirt W. J. Groenewald aus Neeremoor läßt am

Donnerstag, dem 27. Juni 1940, nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle

das gut geratene

Gras

von einem Stück Weebland im „Weheretting“ unter Neeremoor belegen — parzellenweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Treffpunkt der Käufer um 6 Uhr, beim Bahnwärterhaus (früher Blecker) zu Neeremoor.

Leer.

Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Schiffskapitän Hero-Rannen aus Weesermünde läßt am

Sonnabend, 22. Juni, nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle

das Gras

von 2 Diemat „Grotjannen“ bei Brüdenschuh freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Stidhausen. S. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Fraülein Anna Heinen in Eidgeorgsjechn läßt am

Sonnabend, 22. Juni, nachmittags 3 Uhr,

das Gras

auf ihrer Fechnstelle in Pfändern freiwillig auf Zahlungsfrist verkaufen. Stidhausen. S. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Für die Schulgemeinde Nordgeorgsjechn werde ich am

Sonnabend, 22. Juni, nachmittags 4.30 Uhr,

das Gras

Für die Schulgemeinde Nordgeorgsjechn werde ich am

Sonnabend, 22. Juni, nachmittags 4.30 Uhr,

das Gras

von 3 Diemat „Herrenmeede“ bei Brüdenschuh, und sodann um 5 Uhr für Landwirt Albert Franzen

das Gras

von 10 Diemat „Dierbroef“ am Georgsjechnaal freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Stidhausen. S. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Leer.

L. Winkelbach, Versteigerer.

Für Frau Brun, geb. Kramer, und Fräulein Kramer in Voga werde ich am

Sonnabend, d. 22. Juni, nachmittags 7 Uhr,

das Gras

von ca. einem Hektar in der Kubolwiede im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Timmel, den 18. Juni 1940.

S. A. Kuß, Preußischer Auktionator.

Herr Landwirt Heinrich Felten in Stietelampersjechn verkauft am

Sonnabend, 22. Juni, abends 8 Uhr,

das Gras

das gut geratene

Klee gras

von seinem 3 Diemat großen Grundstück in Beningsjechn auf Zahlungsfrist.

Hejel, Bernhd. Laifing, Preuß. Auktionator.

Im Auftrage werde ich das an der Wöllumstraße, hierelbst belegene, sehr gut erhaltene

Gartenhaus

zum Abbruch

am **Freitag, dem 21. Juni 1940, nachmittags 4 Uhr,**

an Ort und Stelle, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Berlaufe am **Sonnabend, dem 28. Juni, abends 7.00 Uhr,** bei meinem Hauje den gut gerastenen

Grasschnitt

4 Parzellen 80 Ar groß unter der Hand, auf Zahlungsfrist.

Gerhard Van, Neeremoor-Kolonie.

Arbeitspferd

Ein dreijähriges abzugeben.

Theodor Feldhoff, Eidgeorgsjechn.

Arbeitspferd

zu verk. Abschätzung 450 RM. Dirf Braaf, Burlage 49.

Zu verkaufen 3 Ende Juli fertelnde

Sauen

Hermann Labohm, Neeremoor

Gute Ferkel

zu verkaufen.

Joh. Hejen, Brintum.

1 Futterdämpfer, 1 Pflug und 1 eiserne Egge gegen bar oder auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Johann Dänelcus, Nortmoor, Holtlander Straße.

Zu verkaufen gebraucht, guterhaltener

Goliath-Wagen

Kälchhaus G. Janßen, Veer, Hindenburgstraße 22.

Zu verkaufen:

Marmorplatten

mit Spiegel für Waldschmuck, neuwertig, zum Preise von 25 RM. Größe d. Platte 94x57 cm, der Marmorrahmen 90x40 cm, Spiegel in Eichenrahmen 90x60 cm. Leer, Großstraße 5 pt.

zu verkaufen.

Seisfelde, Logaer Weg 44.

Guterh. Kinderwagen

zu verkaufen.

Seisfelde, Logaer Weg 44.

Kinderdreirad

zu verkaufen. Zu erfragen bei der D. Z. J., Leer.

Stellen-Angebote

Suche sofort oder später ein junges

Mädchen

für leichte Hausarbeit, das gut nähen und bügeln kann, und zum 1. August oder früher wegen Verheiratung der jetzigen eine erfahrene

Hausgehilfin

mit guten Kochkenntnissen.

Frau B. Kof, Oldenburg i. D., Staugarben 7.

Decksteute

für Bagger und Schuten sowie

Feizer, Spülfeldarbeiter und Koch

sofort für Baustelle Nordberney gesucht.

Steffen Sobst, Bauunternehmung, Baustelle Nordberney, Schliejach 109.

Stenographistin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, für sofort nach Kiel gesucht. Bemerkungen nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften richten an

Steffen Sobst, Bauunternehmung, Baustelle Nordberney, Schliejach 109.

Gesucht jüngeres

Stundenmädchen

für kleinen Haushalt.

Leer, Großstraße 14 rechts.

Suche per sofort eine

Verkäuferin

für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft in Dauersstellung, evtl. mit Familienanschluss.

B. J. Schilling, Inhaber Adolf Gerdes, Nordseebad Wortum.

Erfahrene

Hausgehilfin

für mod. 4-Zimmerhaushalt sofort oder später gesucht. Marinebaurat Hanning, Wilhelmshaven, Düststraße 4.

Für meine erkrankte

Hausgehilfin

suche ich auf sof. eine andere. Leer, Forumerstraße 22.

Auf sofort ein zuverlässiger

Wagenfuhrer

mit guten Zeugnissen gesucht. Chr. Meyer, Wühle Papenburg.

Stellen-Gesuche

Kraffahrer (Führerschein 1. und 2. Kl.) sucht auf sof. Stellung. Ang. u. L 430 an die D. Z., Leer.

Wohnungen

Freundl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen bei der D. Z., Leer.

Vermischtes

Seit dem 29. Mai aus der Bührenr Weede ein einjähriges

Kind entlaufen.

Hinten über dem Kreuz weiß gezeichnet. Wer über den Verbleib Nachricht gibt, erhält Belohnung.

Jürgen Janßen, Bühren, Post Kemels.

Gemeinde

Ihrhove.

Die Gemeindesteuerverhebung findet statt am **Freitag, dem 21. Juni.** Der Bürgermeister.

Feite Bohnermasse für Fußböden, Linoleum, Parkett usw. Hochglanz polierend, 4 kg portofrei per Nachnahme 6,90 RM. Bei Richtige fallen Geld zurück.

Willelm Klunge, Chem. Produkt, Hamburg I, Spersort 17.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Die geschichtliche Zusammenkunft in München

Unbeschreiblicher Jubel der Bevölkerung in der Hauptstadt der Bewegung um die Gestalter einer neuen Zeit

Eine große Stunde

München, 19. Juni.

München, die Hauptstadt der Bewegung, war gestern Mittelpunkt amantigen historischen Geschehens, auf das die Augen der ganzen Welt gerichtet sind: Der Führer und der Duce traten zusammen, um nach dem Schritt des Marschalls Petain die Haltung der beiden Staaten zu überprüfen.

Der Empfang, den die Bevölkerung Dienstag mittag dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht bereitete, als er unmittelbar aus dem Hauptquartier in München eintraf, war wohl die größte und übermäßigste Huldigung, die die Stadt der Bewegung Adolf Hitler je zuteil werden ließ. In ihr drückte sich zugleich die tiefe Dankbarkeit aus, die das ganze deutsche Volk in dieser Stunde seinem Führer und seiner unermüdetlichen strengen Wehrmacht entgegenbringt, allen seinen Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft, die weiter von Sieg zu Sieg führen.

Um 12 Uhr läuft der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle ein. Nachdem der Führer dem Zug entstieg, begrüßt ihn Reichsstatthalter General Ritter von Epp mit tiefbewegten Worten. Mit dem Reichsstatthalter und dem Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner sind fäustliche hier weilenden Männer des Führerkorps von Partei, Staat und Wehrmacht erschienen.

Langsam, immer wieder grüßend, schreitet der Führer durch das jubelnde Menschenpalast. Als Adolf Hitler den Massen auf dem Bahnhofspflanzplatz sichtbar wird, brandet eine unbeschreibliche Welle der Begeisterung empor, ein minutenlanges gewaltiges Schrei, in dem die ganze Liebe und Dankbarkeit des Volkes für seinen Führer und damit zugleich auch für seine Soldaten zum Ausdruck kommt.

Unter den Klängen der Nationalhymnen, die von den Massen begeistert mitgesungen werden, schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanien ab. Dann besteigt er den Wagen, zur Fahrt durch die Stadt nach seiner Wohnung. Sie gehalten sich zu einem einzigen gewaltigen brauenden Triumpbzug. Immer wieder dankt der Führer, im Wagen stehend, den begeisterten Volksgenossen.

Die Ankunft des Duce

Nach dem triumphalen Empfang des Führers sah die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung mit ungeheurer Spannung der Ankunft Benito Mussolinis entgegen. Die Hunderttausende waren sich bewußt der maßvollen Bedeutung dieses Zusammenstehens der beiden großen Führer, der beiden in gemeinsamen Kampf stehenden Völker, und sie waren gläubig, ihnen gemeinsam ihre Begeisterung entgegenrufen zu können.

Der größte Teil der Bevölkerung war nach Ankunft des Führers gleich an der Stelle geblieben, die sie schon seit den frühen Morgenstunden unentwegt eingenommen hatte. Unablässig strömten neue Tausende und aber Tausende in die Straßen des Einzuges, die schließlich zum Bersten gefüllt waren. Ein Durchkommen durch diesen riesigen Wall begeisterten Menschen war vollkommen unmöglich. Alle führten stierlich dem Augenblick entgegen, in dem die beiden großen Staatsmänner Seite an Seite ihre Fahrt durch München antreten würden.

Um 14.55 Uhr fuhr der Zug des Duce langsam in die Halle. Unter den Klängen der Giovinezza stieg der Duce langsam aus seinem Salonwagen. Der Führer begrüßte den Duce, der die Uniform eines Marschalls des Imperiums angezogen hatte, auf das herzlichste und ließ ihn in die Wägen willkommen. Anschließend begrüßte der Führer den italienischen Außenminister Graf Ciano, der die Uniform eines Majors der italienischen Luftwaffe trug. Der Duce richtete hierauf Begrüßungsworte an den Reichsaußenminister von Ribbentrop und den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel.

Während der Führer mit dem Duce unter den Klängen der italienischen Nationalhymne die Ehrenkompanien des Heeres, der Luftwaffe und der SS abspricht, umbrachten sie ununterbrochen die Heilrufe der vieltausendköpfigen Menge.

Ungeheurer Jubel begleitete die beiden Staatsmänner auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis nach dem Prinz-Carl-Palais, wo der Duce Wohnung nahm. Duce und Führer, nebeneinander im Wagen sitzend, grüßten er, während die Heilrufe der Menge und pflanzten sich durch alle Straßen und Plätze fort, durch die die beiden genialen Gestalter einer neuen Zeit fuhren.

In den folgenden Wagen hatten die Außenminister Deutschlands und Italiens, ferner die Reichsleiter Alfred und von Mackensen, der Stellvertretende Generalstabchef des italienischen Heeres, General Raatta, mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, der Rabinettchef des Duce, Sebastiani, mit Reichspresseschef Dr. Dietrich Flieg genommen.

Stürmische Kundgebungen

Bei der Ankunft beim Prinz-Carl-Palais verabschiedeten sich die beiden Staatsmänner, die Schüller an Scher, unter gemeinsamen Erkennenswörtern. Die Völker beider Väterländer traten hier, unter stürmischen Kundgebungen der Tausende.

Schon wenige Minuten nachdem der Führer sich vom Duce verabschiedet hat, ertönen immer



Seite an Seite zum Siege
Der Führer und Mussolini. — Eine Aufnahme während eines Besuchs des Duce in Deutschland. (Presse-Hoffmann.)

lauter und lauter Heilrufe und Sprechchöre der ungezählten Tausende, die für mich und ohne Unterlass nach dem Duce verlangen. Mussolini kommt den Bitten der Münchener Bevölkerung nach und erscheint auf dem Balkon. Er grüßt, dankt und lächelt nach allen Seiten. Unbeschreiblich sind die Kundgebungen, die die Massen dem Führer des verbündeten Italiens darbringen. Immer wieder klingen die „Duce, Duce, Rufe“ zu seinem Fenster hinauf.

Erst lange nachdem der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, mit dem Duce

durch das jubelnde Spalier der Reichsmassen zum Führerbau auf dem königlichen Platz gefahren ist, verlassen langsam auf neuen heroischen Huldigungen für Adolf Hitler und Benito Mussolini die Menschen den Platz.

Auf dem Balkon des Führerbaues

Nach Abschluß der Besprechungen traten der Führer und der Duce auf den Balkon des Führerbaues. Mit unbeschreiblicher Begeisterung und minutenlangen tosenden Heilrufen

Immer weiter nach Süden

Überall werfen deutsche Kolonnen den weidenden Feind

Von Kriegsberichter Mittelmann

M. 19. Juni.

Auf den Vormarschstrassen überall das gleiche Bild. Tag und Nacht jagen deutsche Kolonnen vorwärts, an der Spitze schnelle Truppen, gefolgt von Infanterie im Kampfschritt, rollender Artillerie, die Kanoniere abgefeuert, die eine Hand am Geschütz, mit der anderen das Gewehr festhalten. Keine fortpresslichen Strapazen können den Siegeswillen und die Einsatzbereitschaft unserer Männer hemmen. Siebzig, achtzig Kilometer und mehr! Dreiertrüffel die Geschütz, Raubbedeut die Fahrzeugzeuge. Und aus all diesem Geratete helles Soldatenlachen. Es ist alles einfach und einfach.

Das ist die eine Seite der Straße, die nach Frankreich hineinführt. Auf der anderen endlose Kolonnen von Gefangenen, Tausende und aber Tausende. Auf Felderfußwegen, auf Fahrtrassen und Wäldern kommen sie an. Und dann wieder ganze Kompanien und Regimente zu Fuß, an der Spitze die Offiziere. Ein geflageltes Heerhaufen! Herzliche Gefalten von Senegal-Negern, rotbemühten Juaven und dazwischen weiße Franzosen. Ein jeder von ihnen weiß und spricht es oft aus: Dieser Weg in die Gefangenenschaft wäre ihnen eipart geliebter, hätte sie nicht eine verdorrte, rüchige Regierung in den Krieg gejagt.

Im Straßengraben sieht ein französischer Oberst. Wir treten zu ihm. Er kann die Formung dieses Schlachtfelds noch immer nicht begreifen. Gestern abend war es. Er lag mit

seinem Stabe in einem Schloß hier ganz in der Nähe beim Abendessen. „Drei Tage waren wir hin und her maršiert, immer wieder waren deutsche Panzer gemeldet. Da jagen wir uns in den großen Wald zurück, und weil wir ihn für unpassierbar hielten. Und dann kamen die Nachtruppen. Wir hörten gerade die Nachtruppen, als die Tür aufging und ein deutscher Panzeroffizier mit zwei Mann herintrat. Wir mußten uns ergeben. Es blieb uns nichts weiter übrig.“

Wir hoben den Oberst auf einen Wagen, dann rollt er davon als einer der Millionen Kriegsgefangenen, aber seine Worte klingen uns noch in den Ohren: „... weil mir uns dort panzerfähig fühlten.“ Eine schöne Anerkennung für unsere Panzerkämpfer.

Weiter und weiter geht der Marsch, Kilometer um Kilometer. Rechts der Straße liegt ein Flugplatz. Halle reißt sich an Halle. Ein Bild steifen Friedens. Der Windhauch bläst, man möchte glauben, daß hier jeden Augenblick eine Maschine starten oder landen würde. Es ist nicht so. Woß sehen noch 33 Vögel und Auffarer! Über sie fliegen nicht mehr gegen Deutschland. Deutsche Panzer brachen in den Flugplatz hinein. Nicht eine der Maschinen konnte flüchten. 33 wertvolle Kampfflugzeuge, dazu wichtiges Material und die gefaltete Belagung fielen in die Hand unserer Panzer. Ein kleines Schild an einer Holzstange ist Zeugnis von einer neuen soldatischen Glanztat anderer Panzerkämpfer. Darauf steht zu lesen: „Acquisiert durch den Generalstabsquartiermeister für das RWM. (gen.) Unteroffizier.“

Neue Schläge auch gegen England

Glanzleistungen der U-Boote - Ueberseeverbindungen mehr denn je bedroht

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juni.

Während der gewaltigen Geschwinde im Westen dürfen die hervorragenden Leistungen unserer U-Bootflotte nicht vergessen werden. Die deutsche und mit ihr die italienische U-Bootflotte zeigen gerade jetzt, daß der Hauptfeind England nicht etwa beiseite ge-

lassen, sondern mit aller Energie bekämpft wird. Der Handelskrieg gegen England geht kraftvoll weiter.

In den letzten Tagen haben die deutschen U-Boote besonders glänzende Erfolge errungen. Mehrere U-Boote meldeten bei ihrer Heimkehr von ihren Fernfahrten Berichterstattungsergebnisse von je 40 000 bis 50 000 Tonnen und mehr. Am Sonntag und Montag wurde allein die Verfer-

grüht die Tausende und aber Tausende auf dem königlichen Platz den Duce und den Führer, die nebeneinander auf dem Balkon standen.

Sundentlang hatte die Bevölkerung in nächster Nähe dieser weltgeschichtlichen Zusammenkunft ausgebart, und nun wurde ihrer Geduld gerecht belohnt. Noch einmal dankten der Duce und der Führer mit erhobener Rechten nach allen Seiten. Dann schlossen sich hinter ihnen wieder die Türen, während die ergriffene Menge in spontaner Begeisterung die nationalen Hymnen der beiden verbündeten Länder und die hinhingehenden Kammlieder dieses Krieges — das Engländerlied und das Frankreichlied — anstimmte.

Kurze Zeit später geleitete der Führer den Duce zur Abfahrt zum Portal des Führerbaues, wo er sich angelehnt der Tausende auf dem königlichen Platz auf das herzlichste von ihm verabschiedete.

Denkwürdiger Ausflang

Der denkwürdige Tag nahm einen dem Ernst der Stunde und der Größe des Ereignisses entsprechenden würdigen Abschluß.

Die Abfahrt des Duce gestaltete sich noch einmal zu einer eindrucksvollen und heroischen Kundgebung der Münchener Bevölkerung. Die trotz der vorgeschrittenen Stunde den Staatsmännern der beiden großen Nationen durch einen Massenaufruf mit neuen ihre unverbrüchliche Gefolgschaftstreue bezeugte.

Der Führer geleitete vom Prinz-Carl-Palais aus seinen hohen Galt zum Hauptbahnhof. Noch einmal schritten die beiden großen Führer der verbündeten Völker die auf dem Bahnhofsvorplatz angetretenen Ehrenkompanien ab, noch einmal wandten sie sich an die deutschen Frauen und Männer, um sie im höchsten Maße gesamte deutsche Volk mit erhobener Rechten zu begrüßen. Ein letzter Gruß der Massen, ein letztes Rufen, ein letztes Winken.

Nor dem Sonderzug verabschiedete sich der Führer vom Duce mit einem langen festen Händedruck. Dann bestieg Mussolini den Wagen. Die wenigen Minuten bis zum Abgang des Zuges benutzte er noch zu einem angeregten Gespräch mit Adolf Hitler. Inzwischen hatte sich der Reichsaußenminister von Ribbentrop vom italienischen Außenminister Graf Ciano herzlich und freundschaftlich verabschiedet. Dann legte sich der Sonderzug des Duce in Bewegung.

Wenige Minuten später verließ auch der Sonderzug des Führers die Hauptstadt der Bewegung. Langsam leerte sich das Bahnhofsgelände, das selbstverständlich entsprechend den Notwendigkeiten der Kriegszeit auch heute noch schriftsmäßig verdundelt war.

Ein historischer Tag, der für immer in der Erinnerung der Münchener Bevölkerung weiterleben wird, hat sein Ende erreicht.

lung von drei britischen Hilfskreuzern von 9000, 14 000 und 22 000 Tonnen, eines Truppentransporters von 14 000 Tonnen und des ganz neuen britischen Dampfers „Wellingborough“. Die Süden in der englischen Linnage werden also nicht nur bei den Frachtdampfern immer größer, sondern auch bei der Bestand an schnellen Jagdgeschiffen, die als große Hilfskreuzer des Ozeanendienstes und als Truppentransporter von Meersee geeignet sind, wird zulehends verringert.

Die von London eingetandene Verfertigung des britischen Kreuzers „Calypso“ durch ein italienisches U-Boot im Mittelmeer bewies ferner, wie erfolgreich die italienische U-Bootwaffe an die Seite der deutschen Kampfraben getreten ist. Italien verfügt über technisch hochwertige U-Boote und ausgezeichnete geschulte Besatzungen. Die Reichweite der italienischen U-Boote beschränkt sich keineswegs auf das Mittelmeer, denn nicht ohne Grund wird ein erheblicher Teil der weit über 100 italienischen U-Boote ausdrücklich als „Ocean-U-Boote“ bezeichnet. Aus der italienischen Presse ist zu entnehmen, daß die U-Boote Italiens ihren Wirkungsbereich bereits durch die Straße von Gibraltar in den Atlantik hinein ausgedehnt haben.

Englands Seelittige von Uebersee hat heute also durch die U-Boote der Achsenmächte zu nehmenden Angriffen ausgelegt, die sich um so mehr sichtbar machen, als die englische Schiffahrt auf wichtige Lebenswege bereits verzielt ist. Deutschlands Aktion im Norden und Westen hat Englands Zufuhr aus dem Nordsee- und Ozeanraum abgedroht. Italiens Kriegseinsatz hat sich dazu, daß England auf das Mittelmeer als Durchgangsweg seiner überseeischen Zufuhr völlig verzichten und dafür den weiteren Weg rund um Afrika wählen mußte. So hallt sich der Seewerkehr aus Uebersee, auf den England nach dem französischen Zusammenbruch mehr denn je angewiesen ist, auf bestimmten engen Fahrtrassen immer mehr zusammen. Deshalb ist er auch in erhöhtem Maße den Angriffen der deutschen und italienischen U-Boote ausgelegt.

Druck und Verlag RS-Gewerlag Weiler-Ems GmbH, Druckbestellung Gmbh. Verlagsleiter: Hans Kersch. Schriftleiter: Hans Kersch. (Inhaltlich verantwortlich für den Inhalt: Hans Kersch. In Gmbh. Verleger: Hans Kersch. Schriftleitung: Hans Kersch. Besondere Anzeigenleiter: Paul Schöns, Gmbh. Zur Zeit ist die Anzeigenpreise Nr. 20 für alle Ausgaben gültig.

Ostfriesische Volksbank

Geogr. 1869 / e. G. m. b. H.

Geschäftsstellen:

Bunde, Jhrhove, Warfingsfehn, Weener, Westhauderfehn

Sparen ist heute eine nationale Pflicht!

Wir nehmen Spareinlagen gegen angemessene Verzinsung in jeder Höhe und von jedermann entgegen

Leer, Hindenburgstraße 6/8

Am 16. Juni wurde unser Sonntagsmädel **Monika** geboren. In dankbarer Freude

Helene Weber, geb. de Vries
Rudolf Weber

Qualenbrück (Hannover), Sanft-Annenstraße 16.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Georg Extes und Frau

Clara, geb. Schlenermann.

Leer, den 19. Juni 1940.

Nortmoor, den 17. Juni 1940.



Heute erhielten wir aus einem Kriegslazarett die tieferschütternde Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Johann Jütting

am 2. Juni im eben vollendeten 22. Lebensjahre für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz

Johann Jütting und Frau
Hilke, geb. Buß,
nebst Angehörigen.

Trauerfeier am Sonntag, dem 30. Juni, um 9 Uhr vormittags, in der Kirche.

Holtland, den 18. Juni 1940.

Gottes heiliger Wille nahm nach langer, schwerer Krankheit, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Alma Rosendahl

in ihrem 26. Lebensjahre in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer auch namens der Angehörigen

Weert Rosendahl und Frau
geb. Kleen.

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 21. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Großoldendorf und Nendorf, 18. Juni 1940.

Heute mittag entschlief sanft in dem Herrn unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Witwe des Landwirts Gerd Heyen Gerdes

Thete Gerdes

geb. Brunken

in ihrem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Heye Jürgens und Frau
Anna, geb. Gerdes
und Kinder

Siegfried Hinrichs und Frau
Frauke, geb. Gerdes.

Beerdigung am Freitag, dem 21. Juni, nachmittags 2 Uhr. Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Die Beerdigung

unseres verstorbenen Vaters, Oberpostschaffner a. D. **Alko Voß**, findet nicht wie angegeben vom Postamt Leer, sondern am Donnerstag, dem 20. Juni, 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Nordgeorgsfehn, den 18. Juni 1940.
Heute vormittag 10.30 Uhr nahm der Herr unser einziges, liebes Söhnchen und Brüderchen

Johann Focko

im Alter von einem Jahr und vier Monaten nach schwerer Krankheit zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer

Hermann de Freese und Frau
Margaretha, geb. Schön
nebst Kindern und Großmutter.

Beerdigung findet statt am 22. Juni.

Danksagung

Statt Karten.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heim gange meines lieben Mannes und Vaters sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank.

Janna Müller, geb. Theessen und Kinder

Oldersum, den 19. Juni 1940.

Trauerbriefe (Liefer schnell und preiswert)
D.F.Z. Drucker



Die Deutsche Arbeitfront
18. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Gauendienststelle Weser-Ems,
Abteilung Felerabend
Kreisdienststelle Leer

Kulturring der Stadt Leer

Einmaliges Gastspiel des
Göttinger Stadttheaters
mit der Operette

**Der Vetter
aus Dingsda**

von Eduard Künnecke

in Leer im „Tivoli“

Anfang 20.30 Uhr

Eintritt: 1.50 RM. (Mitte)

1.00 RM. (Seite und

Oben)

Vorverkauf:

Zigarrenhaus Schmidt

Buchhandlung

Schuster

**JUNI
26**

Mittwoch

Das Wälsche



Das Wälsche



Wälsche

2. Wahl, Mäkerküde, angehaubt usw., im Preise zurückgelegt, nur die Hälfte der Normalpunkte.

Für Damen:

Unterwäsche, Garnituren usw.

Für Herren:

Weiße Oberhemden, Unterwäsche, vor allem Regenterswälsche.

Für Mädchen:

Ein halbes Kleider in allen Größen.

Für Knaben u. Mädchen:

Ein halbes Wälsche.

Hans Graf & Co.,

Leer

(nur „Victoria“).

Prima
Kartoffeln

eingetroffen.

Ad. E. Dntes, Leer

2. Entwässerungsverband

Die Hebung der ersten Rate

Sickelhof für 1940/41

in Höhe von 3,50 RM. für den redb. Sektar findet statt:

Dienstag, den 25. Juni 1940:

Große Wälsche 8-9 Uhr

bei Dntes,

Große Wälsche-Mitte 9 1/2-11 Uhr

bei Josten,

Murich-Obendorf 11 1/2-12 1/2

Uhr bei Frieleberg,

Weiße 1 1/2-2 Uhr

bei Goldenstein,

Holtrop 2 1/2-3 1/2 Uhr

bei Bauer,

Wiesens 4-4 1/2 Uhr

bei Garrelts,

Donnerstag, den 27. Juni 1940:

Ludwigsdorf 8-9 Uhr

bei Kuhmann,

Schlomerfehn 9 1/2-12 Uhr

bei Franke,

Simonswalde 12 1/2-1 Uhr

bei Germann,

Freitag, den 28. Juni 1940:

Wiepe 8-9 Uhr bei Heitem,

Schellbar 9 1/2-10 1/2 Uhr

bei Bakker,

Bangsiede 11-12 Uhr

bei Hoffmann,

Nahne 12 1/2-1 Uhr bei Harms.

Bestveränderungen sind anzugeben unter Vorlegung der Kartasterauszüge. Reife werden sofort auf Kosten der Pflichtigen eingezogen.

Oldersum, den 15. Juni 1940.

Der Erheber, van Beuning.

Ab Mittwoch, den 19. Juni 1940,

halte ich Montags, Mittwochs

und Freitags

Sprechstunden

in der Praxis des Herrn Dr. Kaupe von 17 bis 18 Uhr ab.

Dr. Webering,

Rapenburg

Die lustige Filmoperette

nach

Meister Künnecke

so erfolgreicher Operette:

Ein Film, wie ihn sich jeder

wünscht, voll Temperament

und Humor, mit:

Lilli Holzschuh - Lion Meyers

Rudolf Platte - Paul Heidemann

Jacob Tieske - Walter von Lennep

Selten ist wohl eine Musik so

volkstümlich geworden wie

Künnecke Melodien aus „Der

Vetter aus Dingsda“. Wer kennt

nicht: „Ich bin nur ein

armer Wanderjüngel“ - „Gute

Nacht, Hebes Mädel, gute

Nacht.“

Große Sondervorstellungen!

Nur noch heute, Mittwoch,

bis einschli. Donnerstag

8.30

Mittwoch 8.30 u. 8.30

Palast-Theater Leer

Jugendliche zugelassen!

Filmsonderauswertung:

Friedrich Voß Dresden

Darmträgheit?

Unangenehm ist dieses

Blagen. Darf ich Dir mal etwas

sagen? Dr. Burdhardt Berlin

wirken prompt und milde:

50 St. 85 Wfg. 120 St.

St. 1.80. Drogerie Altes

Prozente Drofte, Drogerie

Halter, Drogerie Lorenzen,

Drogerie Zum Upstaleboom

Zu verkaufen

Kleiner Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Zu erfr.

bei der D.F.Z., Leer.

Ich kaufe jedes Quantum

gut getrockneter Arzneikräuter

(Kamillen, Brombeerblätter usw.).

Dr. Otto Woldenhaar, Mediz.-Großhändler,

Leer, Straße der G.A.